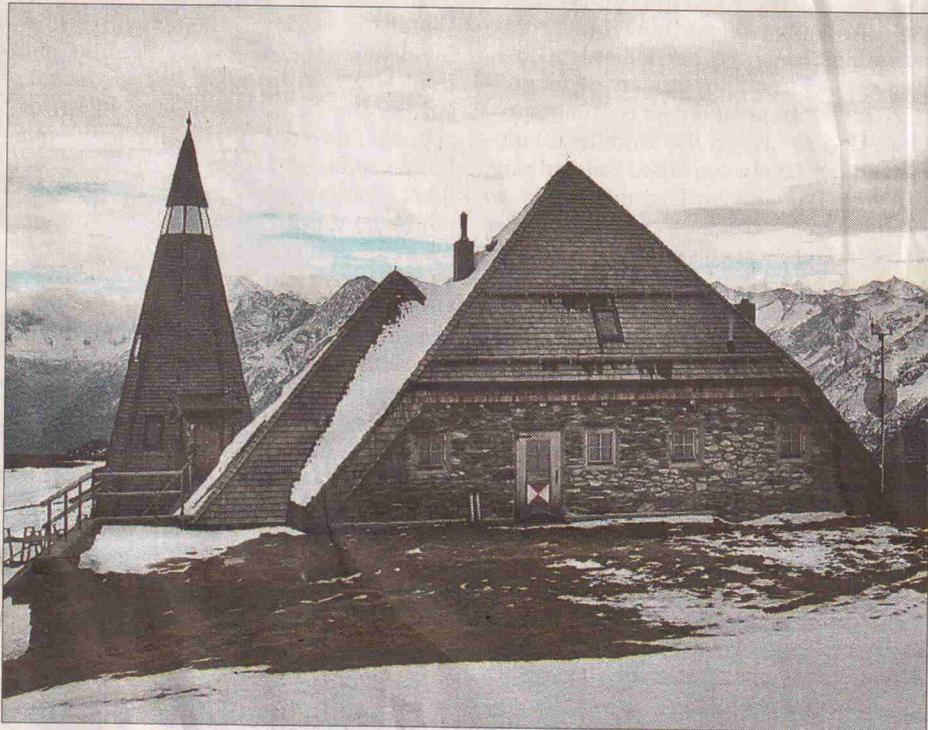


zum Aufsteigen da, sondern auch zum Niederlegen



Die Bio-Pyramide

Auf der Schneekarhütte im Zillertal

Der Kaiserschmarrn. An dieser Mischung aus Eiern und Milch, aus Mehl, Fett und Zucker lässt sich das Selbstverständnis von Sepp und Aloisia Bair wohl am besten festmachen. Der Schmarrn wird frisch, „à la minute“ zubereitet, in Zucker karamellisiert und zusammen mit einem Glas Weißburgunder Spätlese serviert. Das kostet dann fast doppelt so viel wie auf den meisten anderen Hütten, sagt der Wirt, „aber erstens wollen wir nichts verkaufen, was wir selbst nicht essen würden, und zweitens kommen wir sonst nicht mit der Produktion nach.“ Ein Koch ist dafür abgestellt und macht die ganze Saison über von früh bis spät nur Kaiserschmarrn.

Sepp Bair, ein Mann Anfang vierzig mit scheckigem Bart und klaren blauen Augen, steht im kühlen Gastraum der Schneekarhütte, gelegen auf 2250 Metern im Skigebiet Penken im Zillertal. Draußen pfeift der Föhnsturm, vor den Fenstern reihen sich die Dreitausender. Manche, sagt er, hielten ihn und seine Frau für verrückt, weil sie bei dem Massenbetrieb keine Fertigprodukte verwenden und das meiste frisch zubereiten. Aber manchmal bräuchten sie sogar Türsteher, weil die Hütte mit 180 Sitzplätzen „permanent überfüllt“ ist. Sepp Bair ist Biobauer, aber nur noch, „um zu entspannen und Bewegung zu haben“. Die Kälber, die er großzieht, landen als Wiener Schnitzel auf den Tellern der Skifahrer. Dabei ist Bair kein Dogmatiker, und als ihm Burger King viel Geld geboten hat, um in der aufgelassenen Liftstation nebenan eine Filiale zu betreiben, da hat er sich das ernstlich überlegt. Doch als die Manager bei der Präsentation stolz verkündeten, wo sie das billigste Brot und das billigste Fleisch herholen, da habe er „nicht mehr mitgespielt“.

Weil das Wetter nicht mitgespielt hat, konnte nicht, wie geplant, am 2. Dezember eröffnet werden, man muss nun auf die erste Kältewelle warten, um wenigstens Kunstschnee erzeugen zu können. Bereits Mitte Oktober wurde ein Großteil der Lebensmittel und Getränke per Vierrad-Lastwagen hochgefahren. Im Keller stehen aufgereiht 400 Fass Bier, daneben



Winterraum der Breslauer Hütte (links oben), die Schneekarhütte, das Hotel Cube in
Fotos: Güttenberger, Gasser, Cube, Mavida

Schwereelos mit Stil

Typische Alpenhotels können einem mit ihrer neobarocken Jodel-Ästhetik den Spaß am Skifahren manchmal gründlich vermiesen. Mitten in der Mozartkugel-Architektur des Örtchens Zell am See liegt das Hotel „Mavida“. Das Haus mit der minimalistisch gestalteten Holzfront fällt zwischen all den kitschigen Fassaden auf. Von innen wirkt es wohlwendig leicht und ruhig. Statt Blunzgröstl gibt es Tomaten-Basilikum-Terrine, klare Linien statt Schnörkel, Tiefenentspannung bei Sphärenklängen statt „Anton-Anton“-Gegröle an der Schirmbar.

Mit der üblichen rustikalen Alpenromantik hat dieses Designhotel nichts gemein. An den erdfarbenen bis dunkelroten Wänden hängen kaum Bilder. Nichts soll die Gäste davon ablenken, Ruhe und Ausgeglichenheit zu finden. Die gesamte Einrichtung besteht aus Naturmaterialien – wie beispielsweise geölten Schieferwänden im Bad, Lärchenholz an den Wänden, Schildern aus Filz an der Tür und Schurwollteppichen auf dem Boden.

Dabei war das „Mavida“ früher einer jener typischen Hotelkästen, wie es sie in Österreich zu Tausenden gibt. Die

Münchner Innenarchitektin Niki Szilagy, die ihr Handwerk beim Südtiroler Star-Architekten Matteo Thun gelernt und im „Vigilius Mountain Resort“ bei Meran ausprobiert hat, entrümpelte das ehemalige „Hotel Katharina“ komplett und reduzierte das Angebot auf 47 Zimmer, die dadurch extrem geräumig sind. Dank natürlicher, warmer Materialien wie Massivholz, Leder und Fell kommt das Haus ohne Avantgardeschnickschnack oder Retrokitsch aus – und wirkt dadurch zeitlos schön.

Hotelier Herbert Bren hat fast zehn Millionen Euro in seinen Traum investiert, in einem turbulenten Wintersportort ein Hotel zu eröffnen, das nicht auf die Fortsetzung der Pistenparty mit anderen Mitteln setzt, sondern auf das komplette Gegenteil – Stil und Ruhe. In der Bar legen DJs Loungemusik auf, es flackert das Feuer im offenen Kamin, die Wände sind mit Samt gepolstert, die Hocker mit Kuhfellen belegt. In der Küche setzt Martin Stalzer auf leichte, regionale Kost, er serviert zum Beispiel würziges Forellenmousse mit Kresse und Gemüsebrühe mit „Minz-Tascherl“.

Der Spa-Bereich ist edel und schlicht, neben diversen Saunen und beheizten Wasserbetten gibt es eine besondere Entspannungszelle: In der „Floating“-Kammer treibt man in einer Riesenwanne auf der Oberfläche von 1000 Litern Salzwasser und schläft ganz schnell ein – besonders nach einem Skitag auf dem Kitzsteinhorn.

TITUS ARNU

INFORMATIONEN: Hotel Mavida, Kirchenweg 11, A-5700 Zell am See, Tel.: 00 43/65 42-54 10, Fax: -567 60, www.mavida.at; DZ mit Frühstück ab 110 Euro pro Person.

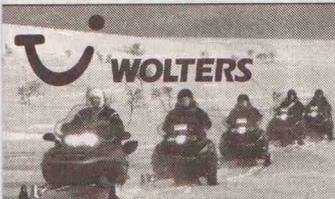
Almdudler, Bioapfelsaft, zwei Tonnen Kartoffeln. Pommes frites stehen übrigens aus Prinzip nicht auf der Karte. „Wir verkaufen sie zwar, aber die Gäste nehmen lieber unsere Ofenkartoffel mit Frischkäse.“ In einer Ecke lagern Kartons mit dem einzigen Fertigprodukt: Gulaschsuppe. Damit der Betrieb hier losgehen kann, muss Bair mit 16 Angestellten rund acht Tage vorher beginnen. 2000 bis 3000 Speck-, Kas- und Spinatknödel werden gerollt und tiefgefroren, zudem 200 ganze Apfelstrudel, „damit wir bis Weihnachten, beim größten Andrang, Reserven haben.“

Im dritten Stock der pyramidenförmigen Hütte ist unter dem Dachgebälk ein lichter Schlafraum für 20 Personen untergebracht, im angebauten Hüttenurm befindet sich nochmals ein Dreibettzimmer. Beides ist schon fast für die gesamte Saison reserviert, Schneemangel hin oder her. Bair selbst fährt Snowboard, aber er kommt nicht oft dazu. Als Wirt muss er sich um seine Gäste kümmern. Die Unterschiede zwischen den Wintersportlern aus verschiedenen Ländern seien indes nicht so groß. Die deutschen Gäste legten auf gutes, höherpreisiges Essen nicht ganz so viel Wert, die Russen konsumierten viel, seit er eine eigene Speisekarte auf Russisch auslege, und die Zillertaler „verhalten sich genauso dumm wie alle anderen, wenn sie betrunken sind“. Und in noch einem Punkt seien sich alle gleich: „Alle stehen auf den Kaiserschmarrn.“

HANS GASSER

INFORMATIONEN: Schneekarhütte/ Sepp und Aloisia Bair, Schwendberg 390, A-6283 Hippach, Tel.: +43 5282 2829 (Bauernhof), +43 5285 64940 (Hütte); www.schneekarhutte.com. Übernachtung mit Halbpension kostet 85 Euro.

Skandinavien



Winterabenteuer in Norwegisch Lappland

Erlebniswoche im hohen Norden, mit Hunde- oder Motorschlitten, Eishotel und Nordlicht, inklusive Flug, pro Person ab € 1.558

aus unserem Katalog: Erlebnis Nordland Winter 06/07



Buchung & Beratung im Reisebüro Kataloge auch von Wolters Reisen, Tel. 0421-89 990 · Fax 80 14 47 eMail: info@wolters.tui.de

World of TUI

PISTENFAHRPLAN

Die Angaben bedeuten in der Reihenfolge der Zahlen: Schneehöhe in Zentimetern im Tal, im Skigebiet, Loipe in km. Aus den Skigebieten wird gemeldet:

DEUTSCHLAND

Der Wintersport beschränkt sich auf die Zugspitze.

Alpen: Zugspitze 0 60 0

ÖSTERREICH

Auch in Österreich konzentrieren sich die Skimöglichkeiten auf die Gletscher und die hochgelegenen Skigebiete. Viele Eröffnungen mussten verschoben werden.

Kärnten: Mölltaler Gletscher 0 140 0

Salzburger Land: Flachau 0 35 0 Kitzsteinhorn 0 80 3 Obertauern 0 60 0 Wagrain 0 15 0 Zauchensee 0 30 0

Steiermark: Hauser-Kaibling 0 40 0 Reiteralm 0 50 0

Tirol: Ehrwald/Tiroler Zugspitzbahn 0 50 0 Hintertuxer Gletscher 0 80 0 Ischgl 0 35 0 Jerzens/Hochzeiger 0 30 0 Kaunertaler Gletscher 0 30 0 Kühtai 0 20 0 Ober-/Hochgurgl 0 40 0 Pitztaler Gletscher 0 80 0 Sölden 0 50 0 Stubai Gletscher 0 50 0

Vorarlberg: Gargellen/Schafberg 0 20 0 Schruns/Hochjoch 0 30 0

SCHWEIZ

Die Schweizer Skigebiete warten ebenfalls auf Schnee.

Berner Oberland: Gstaad 0 15 3

Graubünden: Davos 0 45 2 Flims-Laax 0 55 0 Klosters 0 40 0 Samnaun 0 20 0 St. Moritz 5 10 2

Ostschweiz: Andermatt 0 45 0 Engelberg 0 30 0

Genferseegebiet: Les Diablerets-Glacier 0 50 0

Wallis: Saas Fee 0 85 0 Verbier 0 25 0 Zermatt 0 300 0

ITALIEN

Südlich des Alpenhauptkamms erstrahlen die Gipfel in satterem Grün – von Schneefall keine Spur.

Südtirol: Schnalstaler Gletscher 0 30 8

FRANKREICH:

Auch in den Westalpen hält sich der Winter bisher zurück, nur wenige Pistenkilometer sind präpariert. Alpe d'Huez 0 80 0 Tignes 0 45 3 Val Thorens 0 35 0